

Die Radiopredigten

Auf DRS 2 und DRS Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Hanspeter Betschart, römisch-katholisch

21. Oktober 2012

Sonnengesang

Matthäus 6, 9-13, Daniel 3, 51-89

Liebe Zuhörende!

Als Kapuziner habe ich eine ganz persönliche Beziehung zu unserem Ordensgründer, dem heiligen Franziskus von Assisi. Von Franziskus sind viele kleine Schriften erhalten, Gebete, Mahnungen, Ordensregeln und Briefe. Heute Morgen möchte ich Ihnen seinen Sonnengesang vorstellen. Der Sonnengesang des Franziskus ist die bekannteste Kleinschrift des grossen Heiligen aus Assisi. Das älteste Manuskript überschreibt den berühmten Hymnus mit dem lateinischen Satz: „Hier beginnt das Loblied der Geschöpfe, das der selige Franziskus zum Lob und zur Ehre Gottes verfasste, als er krank war in San Damiano.“ 1224, nach dem Empfang der Wundmale, zwei Jahre vor seinem Tod, kam Franziskus nach San Damiano unterhalb von Assisi. Er lag schwer krank in einer Hütte aus Weidengeflecht und wurde dort von einigen Mitbrüdern und ganz in der Nähe der heiligen Klara mit Hilfe ihrer Gefährtinnen gepflegt. Ungeziefer und Mäuse plagten den vorzeitig gealterten damals erst 43-jährigen Poverello. Zudem litt er nach einer Missionsfahrt in den Nahen Osten an einer unheilbaren Augenkrankheit und war zeitweise erblindet.

Schwere Depressionen quälten den Heiligen, vor allem wegen der Zustände in seinem Orden und in der damaligen machtorientierten Kirche. In seinem Leiden ist Franziskus uns allen nahe, mit unsern Tiefs und unsern seelischen und gesundheitlichen Grenzen!

Mitten in dieser körperlichen und seelischen Not kommt Franziskus zum inneren Sehen und Schauen. Mit seinen inneren Augen preist er die Schön-

heit der Schöpfung und der Geschöpfe: die Sonne, den Mond und die Sterne, den Wind und die Erde, das Feuer und das Wasser, aber auch den Frieden und den Tod.

Der „Cantico delle Creature“, wie der Sonnengesang im Italienischen heisst, ist das älteste Dokument der italienischen Literatur. Franziskus verdichtet darin in der mittelalterlichen umbrischen Volkssprache das „Pater noster“, das „Vater unser“ aus dem Matthäusevangelium (6,9-13). Weiter verwendet er das „Benedicite“ des lateinischen Breviergebetes, den „Preisgesang“ der drei Jünglinge im Feuerofen nach dem alttestamentlichen Buch Daniel (3,51-89). Darin loben die drei Freunde des Propheten Daniel den Gott Israels am Hof des babylonischen Königs auch in ihrer schrecklichen Todesnot und werden schliesslich aus den Feuersgluten gerettet. Dieser Hymnus wird im kirchlichen Frühlob jeden Sonntagmorgen und an den grossen Festtagen gebetet.

Der Sonnengesang auf die Schöpfung ist eine Art poetische Ikonostase, eine dichterische Bilderwand, eine sichtbare Abbildung der Geschöpfe, durch die das Licht des unsichtbaren Schöpfers durchscheint. Die Lobpreisungen enthüllen den heiligen Namen des Hochgelobten. Der Sonnengesang erwähnt keine Dogmen und keine Heiligen der Kirche. Vielleicht ist der Sonnengesang gerade deswegen so populär geworden, weil er auch kirchenfernen Mitmenschen zugänglich ist. Alle Geschöpfe sind für Franziskus Schwestern und Brüder, hingeordnet auf die umfassende Heiligkeit Gottes. Jedes Geschöpf birgt das grosse göttliche Geheimnis in sich und begegnet der Liebe seines Schöpfers ganz direkt. Alle Menschen sind Geschwister, weil allein Gott unser Vater - und wir würden heute sagen - auch unsere Mutter ist. Wir alle aber sind Geschwister, auf gleicher Ebene, von Du zu Du. So kann der Sonnengesang für jeden Menschen - ob kirchennah oder kirchenfern! - zu einem Lebenslied werden, transparent zum Schöpfer der Natur und zum Göttlichen in jedem von uns.

Das Sonnenlied beginnt in der frühitalienischen Sprache so:

*„Altissimu onnipotente bon Signore,
Tue so le laude, la gloria e l'honore
et onne benedictione.
Ad Te solo, Altissimo, se konfano
et nullu homo ene dignu Te mentovare.“*

*„Höchster, allmächtiger, guter Herr,
Dein ist das Lob, die Herrlichkeit,*

die Ehre und jeder Segen:

*Dir allein, Höchster, kommen sie zu,
und kein Mensch ist würdig Dich zu nennen.“*

In aller Hinfälligkeit und menschlichen Schwäche, trotz aller Fehler und Schuld richtet Gott uns auf und orientiert uns auf sich hin. Wir alle sind ein Abbild des grossen Schöpfers im Sinnbild der Sonne. Wir dürfen sonnige Menschen sein, strahlend und leuchtend, liebenswert und wertvoll, einzigartig und unwiederholbar, schöpferische Mitte unserer Beziehungen, so dass es Tag wird um uns herum, hell und warm.

*„Gelobt seist Du, mein Herr,
durch Bruder Mond und die Sterne;
am Himmel hast Du sie gebildet:
leuchtend, kostbar und schön.“*

Wachsam sein, in der Stille und im Dunkeln, einfach da sein, angenommen, annehmen und aufnehmen, widerspiegeln wie der Mond. Ja sagen zum Schatten und zum Geheimnis: Helles Licht sein mitten in der Nacht! Der nächtliche Himmel ist unermesslich und unübersehbar. Und einer dieser unzähligen Sterne bin ich, ein bisschen Sonne, ein bisschen Mond. Winzig klein unter Abertausenden von Geschwistern.

*„Gelobt seist Du, mein Herr,
durch unsere Schwester Mutter Erde,
die alles ernährt und versorgt:
Sie bringt viele Früchte hervor,
bunte Blumen und Gras.“*

In den Erdhöhlen der Urzeit beginnt unsere Geschichte, im Schoss der Mutter blüht mein Leben auf: keimen und auswachsen zur Reife, verwurzelt werden in der Heimat. Von der Erde lebe ich, und ich präge ihr Bild, stämmig geworden, mit einer Krone voller Blätter und Blüten. Ich werde selber zur Muttererde und bringe Früchte hervor.

Ganz am Schluss seines Lebens, im Jahre 1226, lag Franziskus todkrank im Haus des Bischofs von Assisi und vermittelte Frieden zwischen dem machtbewussten Kirchenfürsten und dem weltlichen Herrscher seiner Heimatstadt. Damals fügte er dem Sonnengesang die Strophe über den Frieden hinzu:

*„Gelobt seist Du, mein Herr,
durch alle, die aus Liebe zu Dir vergeben*

*und Krankheit erdulden und Not.
Selig, die es ertragen in Frieden,
denn von Dir, Höchster, werden sie die Krone erhalten.“*

Schliesslich trägt man den Heiligen zum Sterben in die Talebene von Assisi nach Portiuncola, wo er sich nackt auf den blossen Boden legen lässt. Die weinenden Mitbrüder singen die letzte Strophe des Sonnenliedes. Sie lobt die letzte menschliche Begegnung, die Begegnung mit Bruder Tod:

*„Gelobt seist Du, mein Herr,
für unsern Bruder, den Tod des Leibes;
ihm kann kein lebender Mensch entrinnen.
Wehe denen, die in schweren Sünden sterben!
Selig, jene, die er findet
ganz in Deinem heiligsten Willen,
denn der ewige Tod, der Tod der Seele,
kann ihnen nichts Böses antun.“*

Die Franziskuslegende schildert sehr eindrücklich, wie in der Todesstunde des Heiligen seine Lieblingsvögelchen, die Lerchen mit den brauen Kapuzen, in grossen Scharen über ihm schwebten und ganz ungewöhnlich jubilierten:

*„Laudate et benedicite mi Signore
et regravitate
et serviateLi cun grande humilitate.“*

*„Lobet und preiset meinen Herrn,
und dankt und dient Ihm in grosser Demut!“*

Liebe Zuhörende, ganz im Sinn und Geist des heiligen Franziskus von Assisi beten wir um Frieden und Versöhnung in unserer kleinen und in unserer grossen Welt:

*Höchster, allmächtiger, guter Herr!
Mache uns Christinnen und Christen
zu Werkzeugen Deines Friedens!
Lass uns Liebe bringen in den Hass,
Verzeihung in die Schuld,
Einheit in die Zwietracht,
Wahrheit in den Irrtum,*

*Glauben in den Zweifel,
Hoffnung in die Verzweiflung,
Licht in das Dunkel,
Freude in die Traurigkeit!
Höchster, allmächtiger, guter Herr!
Lass uns Christinnen und Christen
mehr danach trachten
zu trösten, als Trost zu finden,
zu verstehen, als Verständnis zu suchen,
zu lieben, als Liebe zu erbetteln!
Im Geben empfangen wir,
im Uns-Vergessen finden wir zu uns selber,
im Verzeihen erfahren wir Verzeihung,
im Sterben stehen wir auf zum ewigen Leben.
Amen.*

*Hanspeter Betschart
Solothurnerstr. 26, 4600 Olten
hanspeter.betschart@radiopredigt.ch*

Auf DRS 2 und auf DRS Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Pf 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich